

die unabänderliche Tatsache im klaren sein, daß die zu knapp gewordene Kapitalbede nur durch Kapitalneubildung von innen heraus, d. i. durch restlose Ausnutzung aller Produktionsmittel und aller Arbeitskraft wieder verbreitert werden kann. Dies mit allem Nachdruck unterstrichen zu haben, ist das Hauptverdienst der vorliegenden Schrift.

Einleitend werden zunächst die grundsätzlichen Seiten des Problems erörtert, der begriffliche Unterbau für eine prinzipielle Betrachtung und Erörterung geschaffen. Hieran schließt sich eine systematische Darstellung der Kapital- und Kreditquellen einschließlich des Kapitalmarkts. Aus diesem Kapitel verdient angesichts der vorjährigen Kreditrestriktion der Satz Hervorhebung, daß bei knappem Geldumlauf eine großzügige Diskontpolitik ein unentbehrliches Ausgleichsmittel bildet. Eine besondere Betrachtung wird sodann der Kapitalbeschaffung der Aktiengesellschaften gewidmet. Das Hauptinteresse konzentriert sich jedoch auf die Kapitalbeschaffung der Zukunft. Hier stellt der Verfasser als Leitfaden auf: Innere Kapitalbildung, ergänzt durch ausländische Kredite, wobei erstere von der vollen Ausnutzung der vorhandenen Produktionsmittel und Arbeitskräfte sowie der Beseitigung der bestehenden Hemmnisse durch zu hohe steuerliche Belastung und abnorme Zinsbelastung abhängen.

Auch der Buchhändler wird diese Ausführungen mit Nutzen lesen, wenn auch das Problem vorwiegend vom Standpunkt des Großbetriebs aus gesehen wird.

Dr. R. Runge.

Bücher des Mittelalters. Herausgegeben von Friedrich von der Leyen. Band 1: Wunder und Taten der Heiligen. Von Goswin Frenken. gr. 8°. 268 S. Text und 16 Tafeln. Broschiert Mk. 7.50, Ganzleinenband Mk. 9.—. — Band 2: Sagen und Geschichten aus dem alten Frankreich und England. Von Werner Schwartzkopff. gr. 8°. 340 S. Text und 16 Tafeln. Broschiert Mk. 8.50, Ganzleinenband Mk. 10.—. München, Verlag von F. Bruckmann A.-G.

Wir haben in der Buchherstellung wieder eine gewisse Überproduktion. Das gilt insbesondere für das Mittelalter. Bilderbücher auf Bilderbücher werden nach Miniaturen und Holzschnitten des Mittelalters geschaffen. Man kann sich nicht genug tun in der Reproduktion der vor einigen Jahrzehnten so gut wie nicht beachteten Handschriften und Bücher, kurz, sie sind Mode! Viel Bilder, wenig Text, oder nichtsagende Texte, das ist die Losung. Die »Bücher des Mittelalters« von F. Bruckmann A.-G. gehen nicht diese Wege. Sie stehen weit über dem Niveau. Zwei Bände liegen bis jetzt vor. Band 1 ist von Goswin Frenken, dem Privatdozenten an der Universität Köln, herausgegeben und behandelt die »Wunder und Taten der Heiligen«. Selbst der diese Dinge näher kennt, kann sich nur freuen an dem, was geboten wird. Schon die Einleitung bringt recht Dankenswertes; die Beispiele sind gut gewählt, die Anmerkungen wertvoll, die Register recht erfreulich, der Bilderschmuck weit über dem Durchschnitt. Band 2 behandelt Sagen und Geschichten aus dem alten Frankreich und England. Er ist nicht minder wertvoll. Wieder sei besonders auf die Wiedergabe der Abbildungen hingewiesen. Für die Ausstattung der Bände wurde Professor Otto Hupp in Schleißheim-München herangezogen. Liegt einmal eine größere Reihe von Bänden vor, so wird eine Gesamtwürdigung möglich sein. Schon heute kann man aber sagen: die »Bücher des Mittelalters« können allen Bücherfreunden nur empfohlen werden.

Albert Schramm.

Kleine Mitteilungen.

Bücherzettel nach dem Ausland. — Die Erhöhung der Gebühr für Drucksachen einschließlich der Bücherbestellzettel von 3 Pfennig auf 5 Pfennig in Deutschland ist einer Aufhebung der Bücherzettel innerhalb Deutschlands gleichzuachten.

Im Weltpostverkehr, das ist im Verkehr von Deutschland nach dem Ausland und umgekehrt, besteht aber die Einrichtung der verbilligten Bücherbestellzettel nach wie vor. Bücherzettel von Deutschland nach dem Ausland kosten 5 Pfennig (im Weltpostverkehr 5 Centimes).

Im Weltpostvereinsverkehr dürfen, worauf wir ausdrücklich hinweisen, auf den Bücherzetteln nur die bestellten oder angebotenen Werke handschriftlich aufgeführt werden. Die handschriftliche Hinzufügung von Zusätzen wie Bezugsvorschriften, Preisbedingungen usw., ferner die Angabe der Bestellnummern usw. sind im Auslandsverkehr nicht erlaubt.

Für den Auslandsverkehr bestehen keine Vorschriften über die Größe der Bücherzettel, es empfiehlt sich aber, die Größe der Auslands-Postkarten zu wählen.

Postkarten nach dem Ausland dürfen vor dem 1. Oktober 1925, zu welchem Termin erst das Weltpostformat eingeführt wird, die Größe von 9×14 cm nicht überschreiten.

Eine Ausstellung japanischer Farbenholzschnitte der Sammlung Straus-Megbaur, die wohl geeignet ist, einen geschlossenen Überblick über die zarte und doch monumentale Kunst der Graphik jenes Landes zu geben, findet zurzeit im Buch- und Kunst-Antiquariat Heinrich Tiedemann in Berlin W. 8, Unter den Linden 12/13, statt. Schärfe der Naturbeobachtung, die Selbstverständlichkeit, mit der aus allen Lebensäußerungen nur das Wesentliche hervorgehoben wird, vereint sich mit der Delikatesse der Farbgebung und der Treffsicherheit der Zeichnung in den Gebilden der japanischen Meister zu Schöpfungen einer uns wohl fremdartig berührenden, aber doch im Innersten packenden Kunst, deren Hauptmeister in der Ausstellung ausnahmslos vertreten sind.

Überorganisation im amerikanischen Zeitungswesen. — Der »Zeitungs-Verlag« veröffentlicht kürzlich aus der Feder von Hans Fleischner-Frankfurt a. M. einen Artikel, der sich mit der amerikanischen Zeitungspapierversorgung befaßt. Nach einem Hinweis auf den gewaltigen Umfang der Tageszeitungen und auf die Unsummen, die für Zeitungsreklamen verwendet werden, wird erklärt, daß vielfach eine Überorganisation eingetreten habe, die die Grenze der Zweckmäßigkeit überschreite. Die amerikanische Zeitung sei für deutsche Begriffe etwas Unhandliches. Die Einstellung auf die Zeitung sei drüber eine ganz andere; ob es eine tiefere sei, dürfe wohl bezweifelt werden. Von Interesse ist die Feststellung, daß in den Vereinigten Staaten im Jahre 1922 bereits 8 Millionen Tonnen Papier verbraucht wurden, mehr als in allen andern Ländern der Welt zusammen. Da die meisten Zeitungen auf Holzpapier gedruckt würden und die Zahl weiter im Ansteigen begriffen sei, werde die Situation nach Angabe des United States Department of Agriculture in der Tat bedenklich. Gegenwärtig würden aber auch noch viele Zeitungen auf Papieren gedruckt, die erhebliche Beimengungen an Faserstoffe hätten, doch sei hierunter wohl hauptsächlich die Fachpresse einbegriffen. Die Aufarbeitung von Altpapier sei mit großen Schwierigkeiten und Kosten verknüpft, namentlich hinsichtlich des Einsammelns. Die schädlichen Einflüsse der Druckfarbe auf gebrauchtem Papier seien von untergeordneter Bedeutung. Wohl oder übel werde man damit rechnen müssen, daß die Papierausfuhr aus Kanada zu stocken oder ganz eingestellt zu werden drohe. Die maßgebenden Stellen machen sich auch Sorge wegen der Wiederaufforstung. Eine Hilfe glaubt man auch in der Einschränkung des Papierverbrauchs, in der Zurückdrängung der Papierverschwendung zu erblicken. Mit Recht betont der Verfasser aber, daß eine derartige Einschränkung an gewisse Kriegsmaßnahmen erinnere, und es sei fraglich, ob sich ein Erfolg zeige. Zu bezweifeln ist wohl die etwas zu sehr pessimistische Auffassung, daß eine unbefriedigende Lösung der Lage in Amerika sich über kurz oder lang auch in Europa nachhaltig bemerkbar machen würde. Hier scheint man doch gar zu sehr grau in grau zu sehen, abgesehen davon, daß man den Teufel nicht an die Wand malen soll, der vielleicht die deutschen Papiererzeuger anreizt, die stete Aufwärtsbewegung der Preise noch intensiver in Fluß zu halten.

Konkurse im ersten Vierteljahr 1925. — Die Konkursstatistik, die im 4. Quartal 1924 eine gewisse Besserung der Konjunktur nach der Kreditrestriktions-Krise des Sommers erkennen ließ, hat sich in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres wieder verschlechtert. Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift »Die Bank« sind seit Jahresbeginn 2163 Konkurse eröffnet worden, gegen 1977 im vorhergehenden Quartal und (wenige) 132 Konkurse im 1. Vierteljahr 1924.

Kanadas Papier-Industrie. (Vgl. Vbl. Nr. 42.) — Auf über 400 Mill. Dollar beziffert sich das in den Zellstoff- und Papier-Industrien Kanadas angelegte Kapital. Diese Industrien sind wohl als die größten und leistungsfähigsten der ganzen Welt anzusprechen. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die Rentabilität der kanadischen Betriebe durch die Billigkeit des Papierholzes und der elektrischen Nutzlast gewährleistet wird. Wie der »Frankfurter Zeitung« geschrieben wird, exportierte Kanada im Jahre 1924 für 139,5 Mill. Dollar Papiermasse und Papier; hierunter allein 1,8 Mill. Tonnen holzhaltige Druckpapiere. Dabei werden noch immer größere und leistungsfähigere Fabriken errichtet. In New York läßt die Anglo-New-Foundland Pulp and Paper Co. unter finanzieller Mithilfe der